

Herr Albert Brochhaus, gelegentlich unterstützt durch seinen Vater, Herrn Dr. Eduard Brochhaus, und durch seinen Bruder, Herrn Dr. Fritz Brochhaus, mit innigen, herzlich dankenden Worten. Fast unübersehbar war die Fülle der Blumen, die selbst der diesmalige, unerwartet rauhe Herbst in bewundernswert prächtigen Blüten und Zweigen hergegeben hatte, von geschickter Gärtnerhand zu entzückenden Gewinden gestaltet.

Erst gegen $\frac{1}{2}$ 2 Uhr war der Festakt beendet.

* * *

Um 2 Uhr begann ein Festmahl im Deutschen Buchhändlerhaus, das in allen drei Sälen die Mitarbeiter des Jubelhauses mit den Chefs, deren Familien und zahlreich erschienenen Ehrengästen vereinigte und bis zum Abend in fröhlichster Stimmung beisammen hielt.

Der Berichterstatter hat das Buchhändlerhaus lange nicht in so vollständiger Ausnutzung seiner weiten Räume mit Tafeln bestellt gesehen, die Reihen abschreitend, so viele vergnügte Mienen erschaut wie bei diesem Fest. Das weibliche Element, die Seele der Geselligkeit, war reich vertreten; überall im großen Saale fand es sich verstreut, mit seiner anmutigen, farbenfrohen Unterbrechung der eintönig schwarzweißen Herrngala freundliches Leben in das Festbild tragend. In den geräumigen Nebensälen tafelten die jüngern Mitarbeiter des Hauses Rings im Hauptsaal auf Nebentischen und Tafeln die Fülle der Blumen, ein entzückendes, festliches Prangen. Desgleichen prächtige Pokale, künstlerische Tafelaufsätze, ein fürstlicher Reichtum von Angebinden und Schmuckstücken vielfältiger Art. Zu den bei unsrer Beschreibung des Festaktes genannten Herren, die sich vollzählig eingefunden hatten, seien hier noch folgende Ehrengäste genannt, die deren Reihe übrigens lange nicht erschöpfen: der kommandierende General Graf Bizthum von Eckstädt, Erzellenz, Oberbürgermeister a. D. Geheimer Rat Dr. Georgi, Bürgermeister Dr. Dittrich, Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt Dr. Junck, Landgerichtspräsident Oberjustizrat Schmidt, Amtsgerichtspräsident Siegel, Oberjustizrat Dehne, Kammerherr Dr. von Frege-Welzien auf Abtaundorf, Geheimer Hofrat Professor Dr. Leskien, die bekannte Gelehrte Fräulein Michaelis, Geheimer Hofrat Dr. Rudolf von Gottschall, Kommerzienrat Favreau, Kommerzienrat Verlagsbuchhändler Efron (St. Petersburg), Verlagsbuchhändler Dr. Ernst Bollert (Berlin).

Der erste Trinkspruch, von Herrn Albert Brochhaus ausgebracht, war eine begeistert aufgenommene Huldigung an die in Freundschaft verbundenen Fürsten Kaiser Wilhelm und König Friedrich August, der nach Verklingen der Nationalhymne und des jubelnden Hochs sogleich ein zweiter Trinkspruch desselben Redners folgte auf die Firma F. A. Brochhaus und deren Personal. Die Firma dürfe er heute wohl als eine vergnügte alte Dame bezeichnen, der in ihrem hundertjährigen Leben freilich auch mancher Sturm nicht erspart worden sei. Der Hydra gleich ein vielhundertfaches Gesicht zeigend und doppelt so viel Hände gleichzeitig regend, leite sie alle diese Vielfältigkeit der Form doch in einer einzigen Richtung zu gemeinsamer fleißiger Arbeit, in Förderung alles Guten und Edlen, wahrer Freiheit, echter Kultur und Bildung, zur Ehre aller am Werke Beteiligten, zur Ehre Leipzigs, zur Ehre des deutschen Namens daheim und in aller Welt.

Ein alter Getreuer des Jubelhauses, in diesem aufgewachsen und innig vertraut mit allen seinen Wandlungen und Begebenheiten, Herr Herrich, Direktor der Geographisch-artistischen Anstalt, ließ die vier Generationen des Hauses an dem geistigen Auge der Hörer vorüberziehen und widmete der jetzigen seine guten Wünsche und sein Hoch.

Herr Dr. Eduard Brochhaus ließ seiner und der Seinigen Freude innig dankbare Worte für die über alles Erwarteten große Teilnahme am Ehrentage seines Hauses und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste mit herzlichem Willkommgruß, ihnen ein brausend widerhallendes Hoch widmend.

In dankender Erwiderung führte Erzellenz Graf Bizthum von Eckstädt mit geistvoller Begründung aus, wie der Buchhandel in seiner Eigenart jedem andern Zweige des Handels voranstehend, aufs engste mit der geschichtlichen Entwicklung des Volkes verbunden sei. Und wie das Volk der Nährboden des Buchhandels sei, so bedürfe andererseits das Volk des Buchhandels als eines unentbehrlichen Faktors für seine fortschreitende Kulturentwicklung. In dieser Betrachtung stehe das deutsche Verlagshaus, das Friedrich Arnold Brochhaus mit echtem deutschen Mut in schwerbedrängter Kriegszeit geschaffen, und das seine kernhaften, als deutsche Männer treubewährten Söhne gefördert und zu Weltruhm geführt haben, vorbildlich dar. Sein Hoch auf das Jubelhaus fand stürmischen Anklang.

Die nun folgende Ansprache Seiner Erzellenz des Herrn Kreishauptmanns Wirklichen Geheimen Rats Dr. von Ehrenstein sind wir in der bevorzugten Lage im Wortlaut geben zu können. Sie lautet:

Wohin immer wir heute von dieser Stelle aus die Blicke wenden, überall sind es Eindrücke der freudigsten Art, die wir empfangen. Aber die Erscheinungen und Tatsachen, die wir an uns vorübergehen lassen, sind zunächst nur in dem Maße, unsere Gedanken zu fesseln, unsern Verstand zu beschäftigen.

Und doch gibt es in dem Gesamtbild eine Stelle, die geeignet ist, auch die Bedürfnisse des Herzens zu befriedigen; das ist das beglückende, auf gegenseitiger Liebe und Achtung beruhende Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, das in diesem Haus besteht.

Seit nunmehr hundert Jahren hat es sich hier fortgepflanzt als eine unerschütterliche Überlieferung von Geschlecht zu Geschlecht, und so tief hat es sich in das Bewußtsein aller eingepreßt, daß niemand danach fragt, auf welcher von beiden Seiten das größere Verdienst um die Herbeiführung und Erhaltung dieses Verhältnisses zu suchen ist.

Mit warmer Sympathie haben wir deshalb vorhin und auch schon heute morgen dem uneingeschränkten Lobe gelauscht, das der Anhänglichkeit und Pflichttreue dieser Arbeiterschaft aus berufenem Munde gesendet worden ist.

Aber die Gerechtigkeit erfordert es, daß wir auch dem andern Teile unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Die deutschen Arbeitgeber haben in dieser Beziehung von jeher hohe Anforderungen an sich selbst gestellt, und die Fortschritte in den allgemeinen Anschauungen haben die sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze gemildert und mehr und mehr ausgeglichen.

Es ist daher nicht deutsche Art, daß der Arbeitgeber in dem Arbeiter ein unpersönliches Werkzeug für sein Ringen nach Vorteilen und Gewinn erblickt, an dessen Wohl und Wehe er teilnahmslos vorübergehen dürfte. Wie der General auch in dem schlichten Soldaten seinen Kameraden findet und ihn seinen Kameraden nennt, so fühlt sich nach deutscher Art auch der hohe Chef eines Welthauses als ein Führer und Freund seiner treuen Arbeiter.

Wo aber, meine Herren, gäbe es einen Führer, der dieser Auffassung besser entspräche, der sich mehr das volle Vertrauen aller der Seinen erworben und erhalten hätte, als der Arbeitgeber, den Sie so glücklich sind zu besitzen, als Ihr Albert Brochhaus!

Ich sage: Ihr Vertrauen, und ich wiederhole: Ihr volles und ganzes Vertrauen, das sich nicht bloß in Worten, sondern in schwerwiegenden Taten erwiesen hat. Lassen Sie mich heute, wo es gilt, über den neuen Vorbeern die alten nicht zu vergessen, an die eine, weit zurückliegende aber unvergänglich in unserm Gedächtnis fortlebende Tatsache erinnern, daß, als sich im Jahre 1887 die ganze Arbeiterschaft Leipzigs und seiner Umgegend zu